

Stadt Zug

Obstverband will hoch hinaus

Der Schweizer Obstverband will an der Baarerstrasse in Zug ein Hochhaus bauen – mit einigen Büros und vielen Wohnungen. Aber werden je Leute einziehen?

VON FREDDY TRÜTSCH

Wenn es nach Bruno Pezzatti, dem Bauherren geht, dann natürlich schon. «Ziel ist, mit dem Bau 2011 zu beginnen», sagt Pezzatti, Direktor des Schweizer Obstverbandes und Menzinger FDP-Kantonsrat. Bei einer geschätzten Bauzeit von rund 18 Monaten sollte das Hochhaus somit 2013 eigentlich bezugsbereit sein. Allerdings sind da die siegreichen Architekten von Wiederkehr und Krummenacher aus Zug sowie der Luzerner Deon AG weit vorsichtiger.

Prinzip Hoffnung

Georg Krummenacher: «Die Vergangenheit lehrt uns, dass sich Bauten leider

immer wieder verzögern können. Im Moment ist vor der Erarbeitung des Hochhaus-Leitbildes nicht abzuschätzen, wann wir mit der Planung weiterfahren können.» Rechnen müsse man grundsätzlich mit allem. Selbst mit dem «Horror szenarium», dass überhaupt nichts gebaut werde. Vor vier Jahren begann der Schweizer Obstverband mit der Planung. Der kantonale Zuger Richtplan schreibt vor, dass zwingend ein Studienwettbewerb für ein solches Projekt durchgeführt werden muss. «Das haben wir getan, und zwar in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Zug», hält Bruno Pezzatti fest. Ende letzten Jahres beurteilte eine Jury die eingegangenen Arbeiten, jetzt werden sie der Öffentlichkeit bis Samstag im Bургbach-Saal in Zug vorgestellt.

Stadt Zug verkaufte Land

Und über dieses Projekt äusserte sich auch Stadtplaner Harry Klein grundsätzlich positiv. Die Zuger Baarerstrasse sei Entwicklungsgebiet, wo in den kommenden Jahren noch viel passieren werde. Übrigens: Um eine bessere Lösung für das Quartier wie für den Strassenzug zu

erzielen, hat die Stadt ihre angrenzende Parzelle je zur Hälfte an die beiden Nachbarn Obstverband und Robert Kistler (Fust-Geschäft) verkauft. Ins Rollen kam das Projekt des Schweizer Obstverbandes durch Zufall. Vor rund fünf Jahren sei der Bebauungsplan überarbei-

HOCHHAUSINITIATIVE

Wann können die Bagger auffahren?

Bremst die Zuger Hochhausinitiative die Verwirklichung des 50 Meter hohen Hochhauses an der Baarerstrasse? «Wir hoffen natürlich nicht», betont Bauherr Bruno Pezzatti, Direktor des Obstverbandes. Aber sicher sei man nie. «Wir haben die ganze Planung eng mit der Stadt Zug gemacht, intensiven Kontakt auch mit den Anwohnern gehabt.» Die Fachjury lobte das Siegerprojekt für die massstäblich und räumlich gelungene Einordnung in das Stadtbild. ft

EXPRESS

- ▶ Im Norden der Stadt Zug soll ein markantes Hochhaus entstehen.
- ▶ Die Resultate des Architektenwettbewerbes liegen nun vor.
- ▶ In einem nächsten Schritt soll der Bebauungsplan überarbeitet werden.

tet worden. «Dabei haben wir erfahren, dass unsere Nachbarn sich mit einem Neubau befassen. Das nahmen wir zum Anlass, eine Studie für ein Hochhaus in Auftrag zu geben», erzählte Pezzatti.

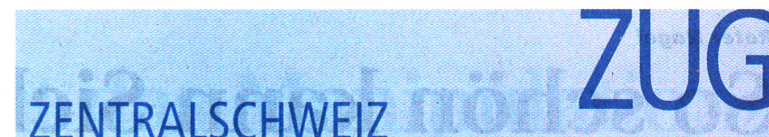
Entstehen sollen in den oberen neun Geschossen – so Jurymitglied Hans Cometti – in erster Linie Wohnungen von unterschiedlicher Grösse (2½- bis 4½-Zimmer) im mittleren Preissegment. Im unteren Bereich sind Büros und ein Café oder Restaurant geplant.



50 Meter soll der Neubau an der Baarerstrasse in Zug in die Höhe ragen. VISUALISIERUNG PD



MORITZ BETSCHART
Seit 42 Jahren arbeitet er als Betriebsbeamter der Gemeinde Risch. Nun tritt er kürzer. Seite 25



Hochhaus an der Baarerstrasse

Markanter Turm im Norden der Stadt

Der Schweizer Obstverband will an der Baarerstrasse ein Hochhaus bauen – mit einigen Büros und vielen Wohnungen. Aber werden je Leute einziehen?

VON FREDDY TRÜTSCH

Wenn es nach Bruno Pezzatti, dem Bauherren geht, dann natürlich schon. «Ziel ist, mit dem Bau 2011 zu beginnen.» Bei einer geschätzten Bauzeit von rund 18 Monaten sollte das Hochhaus somit 2013 eigentlich bezugsbereit sein. Allerdings sind da die siegreichen Architekten von Wiederkehr und Krummenacher aus Zug sowie der Luzerner Deon AG weit vorsichtiger.

Prinzip Hoffnung

Georg Krummenacher: «Die Vergangenheit lehrt uns, dass sich Bauten leider immer wieder verzögern können. Im Moment ist vor der Erarbeitung des Hochhaus-Leitbildes nicht abzuschätzen, wann wir mit der Planung weiterfahren können.» Rechnen müsse man grundsätzlich mit allem. Selbst mit dem Horror szenarium, dass überhaupt

HOCHHAUSINITIATIVE

Wann können die Bagger auffahren?

Bremst die Hochhausinitiative die Verwirklichung des 50 Meter hohen Hochhauses an der Baarerstrasse 88? «Wir hoffen natürlich nicht», betont Bauherr Bruno Pezzatti, Geschäftsführer des Schweizerischen Obstverbandes. Aber sicher sei man nie. «Wir haben die ganze Planung eng mit der Stadt Zug gemacht, intensiven Kontakt auch mit den Anwohnern gehabt.» Er denke, man könne diesen Standort nicht mit dem Belvédère vergleichen. Die Fachjury lobte das Siegerprojekt für die massstäblich und räumlich gelungene Einordnung in das Stadtbild. Das Gebäude ermögliche attraktives Wohnen und Arbeiten an zentraler Lage. ft

50 Meter soll der Neubau in die Höhe ragen. VISUALISIERUNG PD



EXPRESS

- ▶ Die Resultate des Architektenwettbewerbes liegen nun vor.
- ▶ In einem nächsten Schritt soll der Bebauungsplan überarbeitet werden.

nichts gebaut werde. Vor vier Jahren begann der Schweizer Obstverband mit der Planung. Der kantonale Richtplan schreibt vor, dass zwingend ein Studienwettbewerb für ein solches Projekt durchgeführt werden muss. «Das haben wir getan, und zwar in enger Zusammenarbeit mit der Stadt», hält Bruno Pezzatti fest. Ende letzten Jahres beurteilte eine Jury die eingegangenen Arbeiten, jetzt werden sie der Öffentlichkeit bis Samstag im Bургbach-Saal in Zug vorgestellt.

Stadt verkaufte Land

Und über dieses Projekt äusserte sich auch Stadtplaner Harry Klein grundsätzlich positiv. Die Zuger Baarerstrasse sei Entwicklungsgebiet, wo in den kommenden Jahren noch viel passieren werde. Übrigens: Um eine bessere Lösung für das Quartier wie für den Strassenzug zu erzielen, hat die Stadt ihre angrenzende Parzelle je zur Hälfte an die beiden Nachbarn Obstverband und Robert Kistler (Fust-Geschäft) verkauft.

Ins Rollen kam das Projekt des Schweizer Obstverbandes durch Zufall. Vor rund fünf Jahren sei der Bebauungsplan überarbeitet worden. «Dabei haben wir erfahren, dass unsere Nachbarn sich mit einem Neubau befassen. Das nahmen wir zum Anlass, eine Studie für ein Hochhaus in Auftrag zu geben», erzählte Pezzatti.

Unten ein Café

Entstehen sollen in den oberen neun Geschossen – so Jurymitglied Hans Cometti – in erster Linie Wohnungen von unterschiedlicher Grösse (von 2½- bis 4½-Zimmer) im mittleren Preissegment. Im unteren Bereich sind Büros geplant. Und im Parterre sei denkbar, ein Café oder sogar ein Restaurant einzubauen.